

Südens fußen konnte auf einer langobardischen Tradition politischer Autonomie, die sich in jahrhundertlangem Kampf sowohl gegen Byzanz wie gegen die Suprematiebestrebungen der Langobarden des Nordens entwickelt hatte. — F. Calasso, *La città nell'Italia meridionale dal sec. IX al XI* (S. 39—63), versucht, aus den spröden Quellen die politische und soziale Struktur der unteritalienischen Städte in den stürmischen Zeiten des 9.—11. Jh. zu rekonstruieren. Die byzantinische Herrschaft betrachtet der Vf. insofern als Positivum, als sie im Süden die Fortdauer des römischen Rechts und der Kenntnis seiner Quellen bewirkte. — F. Dölger, *Die frühbyzantinische und byzantinisch beeinflusste Stadt, 5.—8. Jh.* (S. 65—100), behandelt in acht Kapiteln: Quellenlage, Begriff und Bezeichnung der frühbyzantinischen Stadt, ihre äußere Gestalt, ihre Bevölkerung nach Zahl und sozialer Schichtung, das innere Leben, Verfassung und Verwaltung, die Stellung des Bischofs in der frühbyzantinischen Stadt, die Parteien, die Zünfte, den Markt, schließlich die Frage der Kontinuität. — O. Bertolini, *Longobardi e Bizantini nell'Italia meridionale* (S. 103—124), untersucht „La politica dei principi longobardi fra Occidente e Oriente dai prodromi della ‚Renovatio‘ dell'Impero in Occidente con Carlomagno alla sua crisi con Carlo III ‚Il Grosso‘ (774—788)“. — G. Chierici, *Cimitile* (S. 125—137, 13 Taf.): Cimitile bei Nola in Campanien ist für die christliche Archäologie wichtig durch eine Gruppe von Basiliken, die auf einer heidnischen Nekropole um die Grab-Memoria des Märtyrerbischofs Felix entstand. Der Vf. beschreibt die zweite Phase der Ausgrabungsarbeiten. — C. G. Mor, *Considerazioni minime sulle istituzioni giuridiche dell'Italia meridionale bizantina e longobarda* (S. 139—152), erörtert an einer Reihe von Beispielen die bereits vor Ankunft der Normannen in vollem Gang befindliche Umwandlung der — juristisch-administrativ gesehen — einheitlichen Gesellschaft Süditaliens zum feudalen Partikularismus hin. — Mit dem verwickelten und vielschichtigen „Zweikaiserproblem“, für das zwischen Ost und West umstrittene Süditalien von besonderer Bedeutung, beschäftigen sich zwei gewichtige Beiträge: P. Lamma, *Il problema dei due imperi e dell'Italia meridionale nel giudizio delle fonti letterarie dei secoli IX e X* (S. 155—253), und W. Ohnsorge, *L'idea d'Impero nel secolo nono e l'Italia meridionale* (S. 255—272). — C. Gianelli, *L'ultimo ellenismo nell'Italia meridionale* (S. 275—298), gibt eine knappe Darstellung des Wiederauflebens und der Entfaltung der griechischen Sprache und Kultur in Süditalien während der byzantinischen Herrschaft (6.—11. Jh.), einer Kultur, die der gleichzeitigen lateinischen zweifellos überlegen war. — P. Goubert, *Quelques aspects de l'Hellénisme en Italie méridionale au moyen-âge* (S. 299—312), zeigt an Beispielen aus dem Gebiet der byzantinischen Verwaltung und vor allem des kirchlichen Lebens (griechische Heiligenkulte, Klöster und Bischöfe), welche Bedeutung die griechisch-sprechende Bevölkerung Süditaliens bis ins späte MA. hinein gehabt hat, und will glauben machen, die römische Kirche habe das Griechentum in Italien geschützt; man vgl. dagegen etwa den Aufsatz von L.-R. Ménager in *QFIAB.* 39 (1959) 1—116 (DA. 16, 605). — Von den zahlreichen, z. T. recht wertvollen comunicazioni können hier leider nur die Titel genannt werden: Gertrude Adolf Altenberg, *La trasformazione dei nomi germanici nell'Italia meridionale* (S. 315—334). — M. Bendiscioli, *Le premesse filologico-erudite del lavoro storiografico sulla Italia meridionale nell'alto medioevo* (S. 335—340). — M. Bonicatti, *Aspetti dell'industria libraria mediobizantina negli „scriptoria“ italogreci e considerazioni su alcuni manoscritti criptensi miniati* (S. 341—364, 13 Taf.). — Maria Elisabetta Colonna, *Presentazione dell'opera „Gli storici bizantini dal IV secolo al XV secolo“* (S. 365—367). — V. D'Amico, *Importanza della immigrazione dei Bulgari*